Nachruf auf Prof. Dr. Martin Gimm
(25. Mai 1930 – 22. Dezember 2025)

Mit Prof. Martin Gimm ist ein großer polyglotter Gelehrter, bedeutender Sinologe und Manjurist im Alter von 95 Jahren von uns gegangen. Von 1963 bis 1969 war er als Assistent von Walter Fuchs, dem ersten Lehrstuhlinhabers für Sinologie an der Universität zu Köln, tätig, bevor ihm 1970 dort der Lehrstuhl für „Sinologie und Manjuristik" für 26 Jahre übertragen wurde und er das Fach mit Schwerpunkt auf das „alte China" auf- und ausbaute. Prof. Gimm hatte im Wesentlichen drei große Interessensgebiete auf denen er arbeitete: die Bedeutung von Musik im Gesamtbereich der Kulturgeschichte (u.a. Mitarbeit in der *MGG*), die Manjuristik (umfangreiche Texteditionen und Übersetzungen) sowie das Gebiet der chinesischen Literatur (auf dem er sich gerne selbst gegenüber anderen als „Dilettanten" bezeichnete). Nach seiner Emeritierung setzte er seine Arbeit auf diesen Gebieten unermüdlich fort, zuletzt gab er 2024 die fast 2000 Seiten umfassende deutsche Übersetzung des chinesischen Roman-Klassikers *Jin Ping Mei* (Schlehenblüten in goldener Vase) aus dem Manjurischen heraus. Martin Gimm hatte das handschriftliche Übersetzungsmanuskript von Hans Conon von der Gabelentz 1996 in einem Archiv entdeckt, bearbeitet (d.h. stellenweise ergänzt) und schließlich diesen Text der Weltliteratur zur Publikationsreife gebracht.

Für die Philosophische Fakultät der Universität zu Köln möge Prof. Gimm in guter Erinnerung bleiben: für seine umfassende Gelehrsamkeit, sein bescheidenes und freundliches Auftreten sowie sein Wissen um die Bedeutung chinesischer Kultur als Bereicherung einer großen Universität.